

---

## Mediengerechte Wettkampfstätten.

Darstellung und Optimierung mediengerechter Wettkampfstätten für optimale Berichterstattungen im Sport sowie anlagenrelevanter Aspekte zu Einsatzmöglichkeiten neuester Video- Kommunikations- und Messsysteme

Heiko Klietsch

„Medien und Sport“, Wermelskirchen

### 1 Problemstellung

Der Einfluss der Medien – vor allem der Werbung und des Fernsehens – hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Medien und Sport sind in der heutigen Zeit in engem wirtschaftlichen Kontext zu sehen.

Wettkämpfe in nahezu allen Sportarten werden heutzutage von den verschiedensten Sendern übertragen. Dabei muss immer wieder festgestellt werden, dass viele Wettkampfstätten nicht optimal für Fernsehübertragungen vorbereitet sind.

Zum einen müssen erst neue Kamerapositionen eingerichtet werden, oftmals mit hohem zeitlichem und finanziellem Aufwand. Zum anderen müssen diese Kamerapositionen des Öfteren aufwändig verkabelt werden. Optimale Kamerapositionen und ihre entsprechenden Kabelwege, die nicht bereits in der Planung der Wettkampfstätte vorgesehen sind, haben zudem oftmals eine große Zuschauerbeeinträchtigung zur Folge, oder Ihre Platzierungen und Verkabelungen scheitern an sonstigen baulichen Hindernissen.

Viele Sportarten haben spezielle Anforderungen bezüglich der Kamerapositionen, sei es regelbedingt oder einfach wegen der speziellen Atmosphäre einer Sportart. Erst die richtige Kameraposition kann die Aura einer Sportart auch dem Fernsehzuschauer übermitteln. Diese Aura setzt sich zusammen aus den Emotionen der Spieler und Zuschauer sowie den sportartspezifischen Bewegungsabläufen, Leistungskomponenten und ggf. Zweikämpfen.

Neben den Kamerapositionen für Fernsehübertragungen sind die Standorte spezieller Messgeräte für die verschiedenen Sportarten von Bedeutung. Für die Positionen der optischen bzw. elektronischen Geräte sind ebenfalls die notwendigen technischen und baulichen Voraussetzungen (z. B. für Kabelwege oder Steckverbindungen) zu beachten. Zeitmessungen bzw. Datenermittlungen müssen schnell verarbeitet und an die Endgeräte weitergeleitet werden. In der heutigen Zeit werden die erbrachten Leistungen in den meisten Fällen auf elektronischem Wege ausgewertet und veröffentlicht. Hier gilt es die techni-

schen Weiterentwicklungen bei optischen und elektronischen Geräten – Kameras, Chipkameras, Messgeräten etc. – mit dem sinnvollen Einsatz für die jeweilige Sportart – mit ihrem komplexen Regelwerk, ihren Leistungskomponenten und ihrer oben erwähnten Aura – in Einklang zu bringen. Durch die optischen und elektronischen Weiterentwicklungen der Geräte bietet sich u. U. sogar die Möglichkeit der Integration optischer Geräte in die Sportgeräte.

Ergänzend zur bildlichen Erfassung eines Wettkampfes gehören ebenso die Radio- und Printmedienberichterstattung. Optimale interne Kommunikationssysteme sowie Informationsmöglichkeiten vervollständigen die Anforderungen an eine bestmögliche mediengerechte Wettkampfstätte, deren Prämisse es zudem sein muss, die anwesenden Zuschauer vor Ort nicht negativ zu beeinflussen.

Positionen von Messgeräten und Kameras, die nicht vorweg eingeplant sind, kosten den Veranstalter oftmals wichtige und finanzträchtige Zuschauerplätze. Kabelwege, die nicht vorher eingeplant sind, bedeuten für die Ausrichter der Sportveranstaltung einen hohen Zeit- und Finanzfaktor. Weiterhin stellen die nicht vorher eingeplanten und damit notwendigen temporären Verkabelungen ein erhöhtes Sicherheitsrisiko dar.

## 2 Methode

Das Forschungsvorhaben unterteilt sich in ein Pilotprojekt und zunächst ein Folgeprojekt.

Das Pilotprojekt umfasste die Sportarten

- Basketball als reine Hallensportart und
- Leichtathletik als eine Sportart mit speziellen Flächen im Außenbereich und in der Halle.

Als Folgeprojekt wurden folgende Sportarten untersucht:

- Boxen als eine Sportart mit temporärer Fläche,
- Fußball als eine Sportart mit spezieller Fläche in einem Stadion und
- Schwimmen als eine Sportart mit speziellen Sportflächen im Hallen- und im Außenbereich.

Im Pilotprojekt wurde die Vorgehensweise zur Projektdurchführung erprobt.

- Zunächst wurden seitens der speziellen Sportpraxis die Anforderungen per Fragebogen und Interviews erhoben und analysiert. Im zweiten Schritt wurden die Anforderungen seitens der verschiedenen Medien ermittelt und in Zusammenhang mit den Anforderungen der Sportpraxis – gemäß Regelwerk und Trainerinformationen sowie Sportlerbefragungen – in Einklang gebracht.

- Anhand der ermittelten Anforderungen wurden sodann bereits durchgeführte Weltmeisterschaften und Olympische Spiele mit ihren „Medienrelevanten Ausführungen“ als optimale – allerdings von den baulichen Voraussetzungen abhängige – Realisierungen dargestellt. Ebenso wurden die Reglementierungen von Medieneinsätzen insbesondere des Fernsehens eingearbeitet.
- Gleichzeitig wurde aber auch anhand der Regelvorgaben der verschiedenen nationalen und internationalen Verbände versucht, eine Minimalanforderung zu formulieren.

Im Folgeprojekt wird das Vorgehen modifiziert: Die Sportarten werden nicht mehr im gleichen Raster untersucht und dargestellt, sondern von Sportart zu Sportart werden unterschiedliche Schwerpunkte in der Untersuchung gesetzt:

- Boxen – als Form einer Sportveranstaltung mit besonderen Showteilen – mit den Schwerpunkten Beschallung und Beleuchtung,
- Fußball – als Typus einer Sportart mit mittlerweile speziellem Stadion (das aber auch durch andere Veranstaltungen ausgelastet wird) – mit den Schwerpunkten Kamerapositionen und Vielseitigkeit,
- Schwimmen – als Sportart mit vier Fachdisziplinen – mit dem Untersuchungsschwerpunkt gemeinsame Nutzungsmöglichkeiten auf der Basis eines Vergleichs von Fernsehübertragungen im Rahmen mehrerer Olympischer Sommerspiele.

Das Pilotprojekt ist abgeschlossen, während die Tranche 2 kurz vor der Vollendung steht.

### **3 Ergebnisse**

Grundsätzlich lassen sich die bisherigen Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

1. Der Platzbedarf für die Kommentierung (Hörfunk und Fernsehen) hat sich einerseits durch die technische Weiterentwicklung, gerade auf dem elektronischen Bereich, verringert.
2. Das Raum- und Flächenprogramm für die Medienvertreter ist andererseits durch höhere Ansprüche (qualitative und quantitative) und größere Nachfrage in bestimmten Bereichen gestiegen.
3. Die Anforderungen seitens der Sportpraxis sind auf Grund der bereits fortgeschrittenen sportwissenschaftlichen Standards weitestgehend gleichgeblieben und konnten somit in ihren Grundzügen dargestellt werden.
4. Im Fernsehbereich haben sich hauptsächlich die Einsatzmöglichkeiten von unterschiedlichen Kameratypen und damit die zusätzlichen optischen Möglichkeiten der Realisierung von Live-Übertragungen mit allen Aspekten eines Wettkampfes verändert.
5. In den Bewertungsvorgängen lassen sich unterschiedliche Tendenzen aufzeigen: International tendiert man zur elektronischen Datenermittlung, -berechnung und -veröffentlichung, während im nationalen Bereich teilweise aus Kostengründen eine

manuelle Bewertung bevorzugt wird. In diesem Projekt wurde die elektronische Bewertung zugrunde gelegt.

6. Prinzipien der Positionen von Kameras – für Fernsehübertragungen oder Videoanalysen – sind über einen längeren Zeitraum weitestgehend gleichgeblieben, sodass die Verkabelungen dieser Geräte und ihre Positionierungen grundlegend langfristig einplanbar sind.
7. Das Raum- und Flächenprogramm für die verschiedenen Medien ist größtenteils unabhängig von den einzelnen Sportarten, aber ihre Realisierung ist natürlich abhängig vom Typ der Sportstätte.
8. Eine Optimierung einer Sportstätte im Hinblick auf die Medientauglichkeit kann zu einer besseren Auslastung einer Anlage und damit zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit führen.
9. Lizenzen, Sponsorenverträge sowie Haftungsprobleme schränken gewisse Optimierungsmöglichkeiten ein.

Diesen Veränderungen wurde in beiden Projektphasen besonderes Augenmerk geschenkt. So wurden für die untersuchten Sportarten zunächst sportartenübergreifende Anforderungen aufgestellt und Lösungsmöglichkeiten dargestellt. Für die Medien wurden sowohl medienübergreifende als auch spezielle Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Als Drittes wurden die speziellen sportartspezifischen Anforderungen und deren anlagerelevante Lösungsmöglichkeiten dargestellt.

Das Projekt stellt für jede Sportart spezifische Kamerastandorte und mögliche Verkabelungswege dar und dokumentiert die notwendigen Messgeräte – Zeitmessung und Bewertung – mit ihren möglichen Verkabelungswegen. Ebenfalls werden die akustischen Geräte mit ihrer Verkabelung aufgeführt.

Weiterhin werden Raum- und Flächenprogramme dargestellt, die größtenteils unabhängig von den Sportarten sind. In einem allgemeinen Teil werden auch die anderen Medien – schreibende Presse, Fotopresse, Hörfunk, Werbung und interne Medien der Wettkampfstätte – aufgelistet und ihre Anforderungen dargestellt.

#### **4      Aussichten**

Pilotprojekt und Folgeprojekt haben gezeigt, dass in den seltensten Fällen eine Sportstätte durch eine Sportart dermaßen ausgelastet ist, dass sich Investitionen speziell für diese Sportart lohnen.

Aus diesem Grund könnte eine Fortsetzung des Projekts in der Weise notwendig sein, dass die Ergebnisse der ersten beiden Projektstufen in ein Sportstättenprogramm umgearbeitet werden könnten.

Die unterschiedlichen Wettkampfstätten – vom reinen Fußballstadion bis hin zur multifunktionalen Sportarena bzw. den temporären Anlagen im Außen- wie im Hallenbereich – sollten hier differenziert dargestellt werden. Aus einem zu erarbeitenden Sportstättenprogramm müssten sich die Ausstattungen für den Medienbereich mit den beiden Grenzwerten (Minimum/Maximum) ablesen lassen. So könnten bei der Planung einer Sportstätte im Vorfeld später notwendig werdende bauliche Veränderungen weitestgehend vermieden werden. Idealerweise werden unter Einbeziehung der einzelnen auf den Medienbereich spezialisierten Fachfirmen die Planungen so zukunftsorientiert durchgeführt, dass auch Nutzungsveränderungen keine zusätzlichen baulichen Maßnahmen notwendig machen, bzw. zumindest ihr Kostenaufwand gering gehalten werden kann.

